mit nicht zu schweren Lasten und nur mit Wagen bez. Ladungen von nicht über 2,0 m Breite und unter Beobachtung besonderer Vorsicht befahren werden.

Schwarzenberg, am 15. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. V.:

Dr. Perthen, Regierungs-Assessor.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 17. September 1899, früh 7 Uhr

findet **eine Uebung für die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr** (Spritze II, Absperr- und Wachmannschaften) statt.

Die Mannschaften stellen im **Magazingarten.**

Abzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im Dienste wird unnachsichtlich mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Mit Rücksicht auf die früheren mangelhaften Entschuldigungen weisen wir noch besonders darauf hin, daß Entschuldigungen vorher rechtzeitig bei dem betreffenden Zugführer unter Angabe der Gründe schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Eibenstock, den 9. September 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse. Gnüchtel.

Nr. 61 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen ist zu **streichen.**

Stadtrath Eibenstock, am 14. September 1899.

Hesse. Gnüchtel.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Donnerstag Vormittag traf der Kaiser, von den Schwarzwaldmanövern kommend, in Potsdam ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt mit der Kaiserin nach Hubertusstock. — Die Kaiser-Zusammenkunft in Potsdam hat nicht stattgefunden, obwohl alle Vorkehrungen getroffen waren. Es soll dies seinen Grund in einer plötzlichen Aenderung der Reisedispositionen des russischen Kaisers haben. Jedenfalls sind die Gründe des Aufschubs aber rein äußerlicher Natur. Das Alexander-Regiment, das nach Potsdam berufen worden war, ist in das Manövergelände zurückgekehrt.

— Berlin. Es wird zwar auch in Deutschland weiter und nicht zum wenigsten hier in Berlin, von einzelnen Seiten lebhaft gegen die Beschickung der Pariser Weltausstellung Stimmung gemacht und demonstrirt, die aus einer wohlberechtigten Entrüstung hervorgegangene Bewegung wird aber voraussichtlich bald im Sande verlaufen. Vor einer schließlich vielleicht uns selbst am meisten schädigenden Uebereilung erheben sich warnende Stimmen von allen Seiten in der Presse, selbst in solchen Organen, welche so scharf wie nur irgend möglich den Prozeß zu Rennes und seinen Ausgang verurtheilt haben.

— Die Agitation für den Boykott der Pariser Weltausstellung ist in allen Ländern im Steigen begriffen. Der achte Verbandstag deutscher Gewerbevereine in Köln beschloß, daß kein Mitglied des Verbandes in Paris ausstellen solle.

— Berlin, 14. September. Der beim hiesigen Hauptpostamte angestellte Geldbriefträger Gustav Schwarz ist flüchtig nach einer Unterschlagung von mindestens 12,000 Mk., die ihm zur Auszahlung übergeben wurden. Alle Hafenplätze wurden seitens der Kriminalpolizei verständigt.

— Stuttgart, 14. September. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" enthält folgende Königl. Ordre: Die hohe und uneingeschränkte Anerkennung, welche Se. Maj. der Kaiser meinem Armeekorps nach der Parade wie heute am Schlusse der im großen Verband stattgehabten Manöver gezollt hat, erfüllt mich mit großer Freude und gerechtem Stolz. Ich beglückwünsche meine Truppen zu dem vollen Erfolge, mit dem sie vor den Augen des Obersten Kriegsherrn bestanden haben und spreche denselben meinen wärmsten Dank aus für die treue und unermüdliche Hingabe an die vielgestaltigen Aufgaben des Dienstes, welche sich allerorts und in allen Dienstgraden bethätigt, und ein solch vorzügliches Resultat gezeitigt hat. Daß mein Armeekorps nicht rasten, sondern fortschreitend seinen ehrenvollen Platz in der großen deutschen Armee behaupten wird, dessen bin ich sicher. Wilhelm.

— Oesterreich-Ungarn. Das Ministerium Thun kann nicht leben und nicht sterben. Noch ist es nicht gestürzt, aber daß sein Ende unmittelbar bevorsteht, bezweifelt Niemand. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs unternimmt inzwischen den Versuch, eine Art Friedenskonferenz zu berufen, in der die Vertreter der einzelnen Parteien sich zur Einstellung des Kampfes, zur Milderung der Gegensätze und zur Zusammenfassung der Kräfte zu gemeinsamer Arbeit entschließen sollen. Es wird verlorene Liebesmühe sein. Die Deutschen begegnen dem Plane mit dem größten Mißtrauen, theilweis mit grundsätzlicher Ablehnung. Die deutschen Blätter sagen die vollständige Ergebnißlosigkeit der Konferenz voraus.

— Frankreich. Ueber die etwaige Begnadigung Dreyfus' kann sich der französische Ministerrath bereits am Dienstag schlüssig machen, wenn, wie als möglich angenommen wird, der Regierungs-Kommissar bei dem Revisionsrath den Bericht über die Dreyfus-Angelegenheit vor Montag beendigt hat.

— Kriegsminister Gallifet beschloß, bezüglich der statistischen Abtheilung des Generalstabs eine Aenderung dahin zu treffen, daß dieselbe den ausschließlich militärischen Charakter bewahren solle und sich in keiner Weise in den Polizei- und Kontre-Spionagedienst einzumischen habe. Die neue Verordnung tritt mit dem 15. d. in Kraft. Diese Maßnahme wird zweifellos zur Säuberung des französischen Generalstabes von gewissen Erscheinungen, die nicht zu seinem Vortheil vor der ganzen Welt bloßgelegt sind, beitragen.

— Holland. Amsterdam, 14. Septbr. Die Erbitterung über das Urtheil in Rennes wächst zusehends u. gleicht nichts weniger als einem Strohfeuer. Ein Aufruf des Professors Dr. Gunning in Utrecht fordert das niederländische Volk auf, jedwede Berührung mit diesem barbarischen französischen Volke zu vermeiden. „Laßt uns", sagt er, „so viel wie möglich gar keine Waaren mehr aus Frankreich beziehen, laßt uns den festen Entschluß fassen, so schwer er uns auch werden mag, die Ausstellung von 1900 nicht zu besuchen, laßt uns, wenn wir für unsere Kinder französische Konversation nöthig haben, nicht mehr in Paris, Lyon oder Marseille, sondern in Brüssel oder Genf anklopfen, laßt uns mit einem Wort auch durch die Praxis zeigen, daß es uns graut vor einem Volk, dessen Mehrheit so tief gesunken ist, daß es die abscheulichste Rechtsverletzung nicht nur duldet, sondern ihr sogar noch zujauchzt."

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Septbr. Der vergangene Mittwoch war ein aufregender Tag für unsere Stadt und Umgebung. Dreimal wurde die Freiw. Feuerwehr zum Rettungsdienst gegen das Hochwasser aufgerufen. Obwohl zu Mittag nach Blauenthal beordert, hatte es sich jedoch gezeigt, daß die Gefahr für Zimmersacher eine weit größere war. Dort haben allerdings die Fluthen arge Verwüstungen angerichtet und wenn es in der Nacht zum Donnerstag nach Mitternacht mit regnen nicht aufgehört hätte, dürfte die dortige Schleifereianlage mit Wohnhaus zum großen Theil vernichtet worden sein. In Blauenthal hat unmittelbar an der massiven Muldenbrücke eine große Unterwaschung des Straßenkörpers stattgefunden, so daß die Hälfte der Straße an dieser Stelle weggespült worden ist. Hier hat das Hochwasser einen ca. 50 cm höheren Stand erreicht gehabt, als im Jahre 1897. Auch die fiskalische Straße von Blauenthal nach Wolfsgrün ist an einer steilen Böschung ins Rutschen gekommen, sodaß Barrièrensteine und Straßenbäume jetzt in der ca. ½ Meter tiefen Senkung stehen. Soll bei späteren Vorkommnissen Gefahr für die Brücke in Blauenthal vermieden werden, dann dürfte sich der Ausbau derselben für die Anlegung eines zweiten Durchlasses empfehlen, denn der bei dem zerstörten Straßenkörper gebildete Wasserwirbel liefert einen eindringlichen Fingerzeig hierzu. Ebenso würde die Hinüberlegung des Bettes der Bockau bei Zimmersacher ein guter Schutz des Fickerschen Anwesens bei späteren Ueberfluthungen sein. — Erwähnt sei noch, daß die Regengüsse der letzten Tage außer in Sachsen auch verheerendes Hochwasser in Schlesien, Baiern und Oesterreich gebracht haben.

— Schönheide, 14. Septbr. Infolge des anhaltenden Regens sind die Ortsbäche wieder angeschwollen. Die Wiesen nach Neuheide sind überfluthet, desgleichen die Stützengrüner Straße. Sämmtliche Teiche laufen über, sogar der schwarze Teich. Beim Fleischermeister Lederer steht der hintere Theil des Hauses im Wasser. Seit heute Morgen fällt das Wasser wieder.

— Schönheiderhammer. Abermals sind durch Hochwasser die Bewohner unseres Ortes in Aufregung gesetzt worden. Die Mulde hatte Mittwoch ein unheimliches Aussehen erlangt. Die reißenden Fluthen, welche allerlei Holzwerk mit sich führten, überflutheten die Wiesen und Straßen. Die Anwohnenden mußten Geräthe und Holz in Sicherheit bringen. Einen interessanten Anblick gewährte ein Trieb Schweine, welche, als sie aufs Trockene gebracht werden sollten, eine unfreiwillige Schwimmübung machen mußten. Die meisten Häuser standen im Wasser. Am gefährlichsten sah es bei dem Fleischermeister Werner aus. Der Wasserstand der Mulde hatte den von 1897 übertroffen. In der Nacht mußte die Feuerwehr Wache halten. Der von Adorf ½9 Uhr fällige Zug mußte in Wilzschhaus liegen bleiben, da circa 200 m Eisenbahndamm in der Nähe der Bretschneiderschen Fabrik weggerissen sind. Der Verkehr wird jetzt durch Umsteigen aufrechterhalten.

— Chemnitz. Unter dem Titel „Der kommerzielle Aufschwung in Chemnitz" schreibt der „Konfektionär" in seiner neuesten Nummer: „Eine solche Geschäftigkeit in allen Branchen, wie augenblicklich, hat wohl Chemnitz noch kaum gesehen. Nicht nur in den Textilbranchen, vor Allem auch in der Maschinen- und Eisenbranche liegen genügend Aufträge noch auf Jahre hinaus vor. Rund um Chemnitz erstehen neue Fabriken und scheinen die großen Schornsteine nur so aus der Erde zu wachsen. Wohin man sich in den Vorstädten auch wenden mag, überall sieht man neue Fabriken, Gießereien ꝛc. bauen. Nicht mit Unrecht wird Chemnitz das deutsche Manchester genannt. Eine große Erleichterung wird Chemnitz nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Industriebahn für den öffentlichen Verkehr erfahren. Die neue Industriebahn, welche rings um Chemnitz herumgeführt wird, ist mit den größeren Maschinenfabriken und Bahnhöfen verbunden.

— Glauchau, 12. September. Ein seltenes Vorkommniß ist im benachbarten Reinholdshain passirt. Dort trieb ein Gänsehändler seine rund 40 Gänse zählende Heerde von Kleinbernsdorf nach Reinholdshain zu. Unweit Reinholdshain erhoben sich mit der Kraft ihrer Schwingen einige der Gänse in die Lüfte und schließlich folgte die ganze Heerde auf diesem für Gänse eigentlich ungewöhnlichem Wege nach. Die Heerde nahm ihren Weg über die Dampfesse der Jahr'schen Schneidemühle und löste sich in der Nähe der Mulde auf. Ein Theil des „fliegenden Gänsebratens" dürfte in dem angeschwollenen Flusse fortgetrieben worden sein, der andere Theil irrte in der Gegend umher und befindet sich jetzt zum Theil bei Einwohnern von Reinholdshain in Pflege. Von dem Händler hat man bis jetzt noch nichts wieder gehört. Wahrscheinlich ist er in der Meinung, die ganze Heerde ist stromabwärts geschwommen, dem Laufe des Flusses gefolgt.

— Glauchau, 12. September. Ein hiesiger Hausbesitzer hat heimlicherweise seit Jahresfrist Wasser aus der städtischen Wasserleitung entnommen. Vorbehältlich der Einleitung des Strafverfahrens wird ihm jetzt nachträglich Wasserzins in der veranschlagten Höhe von 639 M. 86 Pf. abgefordert.

— Glauchau, 12. Septbr. In der hiesigen Kirche starb ein Täufling bei Beginn der Taufhandlung.

— Oelsnitz i. V., 13. September. Ein schlimmer Tag war der 14. September 1859, ein Mittwoch. Nachmittags 2 Uhr entstand hier im Hause des Strumpfwirkers Döschner am Markte plötzlich ein Brand; von demselben wurden, da schon längere Zeit große Trockenheit geherrscht hatte, welche die Ausbreitung des Feuers sehr begünstigte, gegen 340 Wohngebäude, die Kirche (Thurm und Dach), sowie mehrere Hundert Seiten- und Wirthschaftsgebäude eingeäschert. Etwa 800 Familien mit mehr als 3500 Köpfen waren im Nu obdachlos geworden und hatten den größten Theil ihrer Habe verloren. An der Kirchgasse waren bei diesem großen Brande acht Häuser verschont geblieben; dieselben wurden nach kaum zwei Jahren (am 28. August 1861) ebenfalls ein Opfer der Flammen, und hierbei kam auch ein aus Böhmen gebürtiger Arbeiter, welcher in dem zuerst in Brand gerathenen Hause wohnte und schlief, in den Flammen um. Unsere Stadt hat sich Dank dem Gewerbefleiße, der industriellen Rührigkeit und Intelligenz seiner Bewohner von diesem schweren Schicksalsschlage bald und völlig erholt und die Einwohnerzahl ist im Zeitraum von vierzig Jahren von 4687 (Ergebniß der 1858er Volkszählung) auf über 14,000 gestiegen.

— Oelsnitz, 12. September. Auf der Wegstrecke, welche am Sonntag dazu benutzt wurde, die diesjährige Sechs-Stunden-Kontrolltour des Vogtl. Radfahrer-Bundes über 115 km zurückzulegen (als Erster ging Ernst Laubmann-Hof — 5 Stunden 31,30 Min. — durchs Ziel) sind den meisten Fahrern die Schläuche zerstochen worden. Kurz vor Netzschkau war die Straße mit Zwecken geradezu besät. So fand ein Zwickauer Fahrer nicht weniger wie sieben Zwecken und ein Herr Lemmrich sechs Zwecken in den Reifen. Wohl zehn Fahrer wurden auf diese Weise geschädigt und mußten die Rückreise mit der Bahn antreten.

— Bad Elster, 12. Septbr. Die hiesige Bevölkerung ist durch ein Projekt der Regierung in große Aufregung versetzt worden. Letztere beabsichtigt, da es an einer genügenden Anzahl eleganter Villen fehlen soll, selbst in die Bauspekulation einzugreifen und auf einem Terrain, das nach dem Bebauungsplan Park bleiben sollte, eine Villenkolonie von 10 bis 12 Logirhäusern in großem Stile mit durchschnittlich je 40 Zimmern zu errichten. Bei den kleinen Verhältnissen des Ortes würde das eine geradezu vernichtende Konkurrenz seitens des Staates bedeuten. Die Mehrzahl der Logirhausbesitzer besteht aus Wittwen und Töchtern von Beamten, Geistlichen usw., die nur ein kleines eigenes Kapital zur Verfügung haben. Ihre Existenz würde in Folge des Preissturzes der Häuser, welchen das Unternehmen der Regierung nach sich ziehen muß, ruinirt sein. So wird die Sachlage auch von der Sparkasse in Adorf angesehen, die beschlossen hat, für den Fall, daß die Regierung ihr Projekt wirklich zur Durchführung bringt, ihre Kapitalien aus Bad Elster zurückzuziehen. Man kann der Badedirektion, so wird den „Dresdner Nachrichten" von hier geschrieben, nicht den Vorwurf ersparen, daß sie in dieser Sache ohne eine genügende Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse vorgegangen ist. Jedenfalls war die Begründung, die der Badekommissar in einer Versammlung der Hausbesitzer vorgebracht hat, nicht stichhaltig. Darnach soll sich während der Hochsaison ein großer Mangel an Wohnungen gezeigt haben. Es konnte aus der Versammlung heraus konstatirt werden, daß zahlreiche komfortable Wohnungen in derselben Zeit leergestanden hatten, daß demnach nur die Badedirektion die Schuld trage, wenn Badegäste weiter reisen mußten, da es nicht an Wohnungen, wohl aber an dem Nachweis der Wohnungen gefehlt hat. Die Verwaltung hätte längst den ihr oft ausgesprochenen Wünschen gemäß einen allgemeinen offiziellen Wohnungsnachweis einführen sollen. Auch für das große Publikum würde es übrigens kein Vortheil sein, wenn Elster den Charakter eines Luxusbades erhielte. Jetzt ist es ein elegantes und doch billiges Bad. Die Wohnungen zeichnen sich besonders Franzensbad gegenüber durch einen bescheidenen, behaglichen Komfort aus, der allen vernünftigen Ansprüchen für die Zeit der Kur oder der Erholung genügen kann.

---

2. Ziehung 3. Klasse 136. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 12. September 1899.

50,000 Mark auf Nr. 18352. **30,000 Mark** auf Nr. 48868. **20,000 Mark** auf Nr. 22706. **10,000 Mark** auf Nr. 57059. **5000 Mark** auf Nr. 3044 37849 72409 86527 96327. **3000 Mark** auf Nr. 1327 4536 12770 20902 30077 31463 32487 39245 65970 78867.

1000 Mark auf Nr. 8632 19550 49848 54134 59164 61474 75450 76903 90514 99619.

500 Mark auf Nr. 1129 5887 8658 9410 16993 17663 19343 25309 36393 40354 44561 45474 51318 54598 61987 64078 67180 69178 69489 73210 74463 74518 89405 93333 94909 96469.

300 Mark auf Nr. 5650 7673 8705 11362 12674 13225 14669 15393 18189 18831 22948 24069 25151 27130 31145 33461 37537 41926 42630 42731 43660 45417 46948 48136 50774 51254 51833 51924 52285 53045 53721 53859 54126 54428 56861 57716 59558 61137 61464 62320 63509 64784 66735 72275 74431 75955 77181 79065 80302 80396 80790 81649 86962 87663 89975 92153 93273 93801 94029 95110 96347 96809 97420.

„Hierher Grenadiere!"

Zum 90. Jahrestage der Erschießung der Schill'schen Offiziere zu Wesel. † am 16. September 1809. Von Dr. Rod. Lentz.

(Nachdruck verboten).

Wer außerhalb Wesels auf dem nach Fürstenberg führenden Wege in der Nähe des Schützenhauses anlangt, der bleibt überrascht und gefesselt vor einem Denkmal stehen, auf dessen Vorderseite man die trauernde Borussia neben einem Altar sieht, auf welchem ein Henkerbeil liegt und auf dessen Vorderseite der französische Adler angebracht ist. Die Borussia stützt sich mit der linken Hand auf den Altar, mit der rechten Hand hält sie den Schleier. Ihr gegenüber steht die geflügelte Viktoria, in der rechten Hand einen Lorbeerkranz, in der linken die Friedenspalme haltend. Unter dem Bilde stehen elf Namen. Es sind die Folgenden:

Leopold Jahn.	Ernst v. Flemming.
Carl v. Wedell.	Carl v. Keffenbrink.
Albert v. Wedell.	Friedrich v. Trachenberg.
Adolph v. Keller.	Daniel Schmidt.
Constantin Gabain.	Friedrich Felgentreu.

Ferdinand Galle.

Der Fries des Denkmals ist in der Mitte mit einem Lorbeerkranze geziert, zu dessen beiden Seiten Lanze, Schwert und Schild angebracht sind. Auf der Rückseite des Denkmals sieht man den preußischen Adler im Hauptfelde, im untern Felde elf Sterne mit der Unterschrift:

„Sie starben als Preußen und Helden am 16. September 1809."

Wer die Kasematte auf der Zitadelle der Festung selbst besucht, der findet dort eine steinerne Votivtafel mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben:

„Ritterlich im Kampfe duldeten in dieser Kasematte die
„von Schill'schen Offiziere, deren Namen das Denkmal angiebt,
„errichtet auf der Stelle, wo sie am 16. September fielen. —
„Zum ehrenvollen Andenken den kommenden Geschlechtern zur
„Nacheiferung in Treue für König und Vaterland bezeichneten
„die Kameraden der Garnison diese Stätte im Jahre 1852."

In einer Nische der Kasematte sieht man ein Trinkglas stehen. Unter dieser Nische befindet sich eine mit einem Eichenkranze umwundene Votivtafel mit folgender Goldschrift:

„Obiges Trinkglas war im Gebrauche der von Schill'schen
„Offiziere während ihrer Gefangenschaft in dieser Kasematte
„und wurde gleichzeitig mit der Votivtafel im Jahre 1852
„vermauert."

Diese beiden Votivtafeln sind der im Lapidarstil gehaltene Kommentar zu der Inschrift des Denkmals auf dem Grabhügel vor der Festung. —

Mit heiligem Schauer, mit jenem erhabenen Reverenzgefühl, mit welchem man Heldenreliquien und Denkmälern gegenübersteht, welche ein dankbares Volk seinen großen Söhnen errichtet, mit jener patriotisch idealen Wehmuth und Trauer, mit der man der für's Vaterland Verbluteten gedenkt, steht der Beschauer diesen Resten einer glorreichen, ewig rühmenswerthen Zeit gegenüber.

SLUB
Wir führen Wissen.